



Uniclub Bonn

Uniclub-Kurier



01-2016

22. Januar 2016

**Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
des Bonner Universitätsclubs,**

Das Tor des Uniclubs ist geöffnet - am Beginn des neuen Jahres ein gutes Zeichen für unseren Uniclub, der sich bei seiner Gründung zum Ziel gesetzt hatte, zur interdisziplinären Offenheit in der Universität und im Verhältnis zu ihrem gesellschaftlichen Umfeld beizutragen.

Inzwischen ist nicht nur das Tor des Uniclubs restauriert, sondern unter Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Sigurd Trommer auch der Park durchforstet worden, und alle freuen sich, dass man wieder die Schiffe auf dem Rhein sehen kann. Wir gedenken dankbar der Unterstützung der Stiftung Denkmalpflege, durch die auch die historische Einfassung (Mauer, Gitter und Tor) renoviert werden konnte. Zu erwähnen ist auch, dass eine Reihe unserer Mitglieder dem Aufruf von Frau Stefanie Müller, unserer Geschäftsführerin, gefolgt sind und sich bei einer Blumenzwiebel-Pflanz-Aktion beteiligt haben. Im Frühjahr sollen auch noch Blühsträucher hinzukommen. Damit wir den Park richtig genießen können, werden noch einige Bänke gebraucht, für die sich unter den Mitgliedern sicher Stifter finden werden. (Auskunft erteilt Frau Müller)..

Nach der Renovierung des ehemaligen Oberbergamtes, jetzt Historisches Seminar, durch das Bau und Liegenschaftsbüro des Landes ist zu hoffen, dass rechtzeitig zum Gründungsjubiläum der Universität 2018 auch das Lenné-Haus und der Rheinpavillon restauriert sein werden. In diesem Ensemble stellt der Uniclub einen wesentlichen Bestandteil dar. Wie andere Mitglieder habe ich es immer als ein besonderes Privileg empfunden, dass wir in einem der Bauten des großen Architekten Oswald Mathias Ungers (1926 – 2007) unser Club-Leben entfalten dürfen.

Die Offenheit des Uniclubs zeigt sich vor allem in der Weite seines Vortragsprogramms, das von der „Magie der Natur“ in der .Heilkunst und der Gefährdung der Welternährung durch Wasserknappheit bis zu Wolframs von Eschenbach Parzival und der Tempelarchitektur der Jaina Religionsgemeinschaft in Indien reicht. Dazu kommen Kunstausstellungen und Exkursionen wie die Besichtigung von Wasserburgen in der Region und der Backsteingotik in Rostock, Greifswald und Wismar..

Unter den besonderen Angeboten des Uniclubs sind die Vorlesungen der Leibniz-Preisträger und die Hirzebruch-Lectures der mathematischen Institute aber auch spanische Musik zum Cervantes-Jahr und Vorträge über Shakespeares First Folio.Im kommenden Sommersemester wird es nach dem Vorbild amerikanischer Universitätsclubs erstmals ein Sunday-Family-Lunch geben, bei dem sich dank einer Kinderbetreuung auch jüngere neuberufene KollegInnen im Uniclub kennenlernen können. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Lothar Hönnighausen

Veranstungskalender

Sonntag | 17.01.2016 | 11.00 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Neujahrsempfang

Begrüßung durch den Vorsitzenden

Einführung der Musik und Grußwort: Dr. Manfred Osten, Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde des Beethoven Orchesters Bonn

Ludwig van Beethoven, Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es -Dur op.16. (Musiker des Beethoven Orchesters)

Donnerstag | 21.01.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr. Gabriele König

Woher die neuen Wirkstoffe kommen – Ein Vortrag aus der Pharmazeutischen Biologie über Antibiotikatherapie

Durch das Aufkommen von Resistenzen wird die Wirksamkeit von Antibiotika in alarmierender Weise eingeschränkt. Als Konsequenz werden dringend neue Wirkstoffe benötigt. Die heute therapeutisch genutzten Antibiotika sind zu etwa 80 % Naturstoffe, welche von Bakterien und Pilzen produziert, und nach Aufreinigung und Formulierung als Arzneimittel eingesetzt werden können. Auch die, wenn gleich spärlich, in letzter Zeit neu zugelassenen Antibiotika (z.B. Daptomycin, Fidoxamycin) sind meist Naturstoffe. Im Vortrag wird die Bedeutung der Naturstoffchemie und -biosynthese im Zusammenhang mit der Suche nach neuen Antibiotika erläutert. Beispielhaft wird dies am mykobakteriellen Metaboliten Coralopyronin A dargestellt, einem derzeit in Bonn im Rahmen des Deutschen Zentrums für Infektionsforschung (DZIF) bearbeiteten Naturstoffs.

Professor Gabriele Maria König, erhielt 1981 die Approbation als Apothekerin und wurde 1985 an der Universität Freiburg promoviert. Nach einem Postdoc-Aufenthalt an der James Cook University in Townsville, Australien (1985-1989), ging sie an die ETH Zürich, Departement Pharmazie und wurde dort 1993 habilitiert. Von 1994 bis 1999 schloss sich eine Tätigkeit als C3-Professorin am Institut für Pharmazeutische Biologie der Universität Braunschweig an, und 1999 erfolgte die Berufung auf den Lehrstuhl am Institut für Pharmazeutische Biologie der Universität Bonn. Die Forschungsschwerpunkte umfassen die Identifizierung von pharmakologisch aktiven Naturstoffen als Leitstrukturen für die Wirkstoffentwicklung. Molekularbiologische Arbeiten zur Biosynthese von Naturstoffen konzentrieren sich auf Polyketidsynthasen und nicht-ribosomale Peptidsynthetasen.

ESA – die europäische NASA

Die NASA ist insbesondere wegen der ersten Landung eines Menschen auf dem Mond weltbekannt. Das Profil der NASA besteht aus zwei fachlichen Richtungen: Luft- und Raumfahrt. Die ESA fokussiert sich auf die Raumfahrt. Sie wird von ihren 22 europäischen Mitgliedsstaaten getragen und ist eine zwischenstaatliche Einrichtung. Als Raumfahrtagentur befasst sie sich mit allen Themen der Raumfahrt und deckt die gesamte Innovationskette von den Grundlagen über Anwendungsforschung, Entwicklung bis hin zum Produkt ab. Die verschiedenen Arbeitsbereiche sind die Erdbeobachtung, die Navigation, die Telekommunikation, Weltraumwissenschaften und Exploration, Trägerraketen, Technologieentwicklung und Satellitenoperation. Beispiele sind die Kometenmission Rosetta, Erdbeobachtungssatelliten aber eben auch die astronautische Raumfahrt. Als Bindeglied zwischen Ost und West ist die ESA nicht nur in Europa über nationale Grenzen hinweg aktiv, sondern ermöglicht insbesondere auch Zusammenarbeit auf der internationalen Ebene. Herausragendes Beispiel für die internationale Zusammenarbeit ist die Internationale Raumstation, in der Astronautinnen und Astronauten aus USA, Russland, Japan, Kanada und Europa auch dann friedlich zusammenarbeiten, wenn auf der Erde Krisen auftreten. Raumfahrt hat somit eine Brückenfunktion und die ESA ist ein zentraler „Brückenbauer“. Trotz des etwa um den Faktor 3 kleineren Gesamtbudgets gegenüber der NASA, ist die ESA weltweit als kompetenter Partner gefragt.

Prof. Wörner, Jahrgang 1954, ist Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation ESA. Nach seinem Studium des Bauingenieurwesens an der TU Berlin promovierte er an der TU Darmstadt und wurde schließlich 1995 zum Präsidenten der Universität gewählt. Bevor Wörner im Juli 2015 das Amt des Generaldirektors antrat, war er von März 2007 bis Juni 2015 Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR). Außerdem war er von 2007 bis 2015 Leiter der deutschen Delegation in der ESA und von 2012 bis 2014 Vorsitzender des ESA-Rats. Darüber hinaus war er Mitglied in nationalen und internationalen Aufsichtsratsgremien, Beiräten und Kuratorien sowie der „Projektgruppe Energiepolitisches Programm“ (PEPP) der Bundesregierung. Wörner wurde mit einer Reihe von Preisen und Auszeichnungen geehrt. Er erhielt die Ehrendoktorwürden von Universitäten in den USA, Frankreich, der Mongolei und Russland, um nur einige zu nennen.

Donnerstag | 28.01.2016 | 19.30 Uhr | Curtius-Raum

Prof. Dr. med. et Dr. phil. Heinz Schott

(Geschichte der Medizin)

Magie der Natur – Historische Variationen über ein Motiv der Heilkunst

In diesem Vortrag wird der Autor sein neues Buch vorstellen, das als opus magnum-Projekt durch die VolkswagenStiftung gefördert wurde. Es handelt sich um eine ideengeschichtliche Studie, die sich mit dem Begriff der Natur in Medizin und Naturforschung seit der Renaissance im jeweiligen kulturellen Kontext auseinandersetzt. Es ist ein traditioneller Topos der neuzeitlichen Wissenschaftsgeschichte, dass die Forschung die Aufgabe habe, der (weiblich imaginierten) Natur (lat. natura), die quasi als Magierin Wunderwerke hervorbringe, ihre Geheimnisse zu entlocken, ihre „Hieroglyphensprache“ zu entziffern. Dabei geraten auch Aspekte der heutigen Medizin in den Blick, etwa der Placebo-Effekt als rätselhafter Heilfaktor oder die Sexualmedizin mit ihren Erklärungsversuchen der „natürlichen“ Sexualfunktion. Nach diesem allgemeinen Abriss wird der Autor einige wenige Abschnitte lesen und die dazugehörigen Abbildungen projizieren, um dem Auditorium einen unmittelbaren Eindruck zu verschaffen.

Heinz Schott, Dr. med. Dr. phil., geb. 1946; 1978 wiss. Assistent am Institut für Geschichte der Medizin der Univ. Freiburg i. Br.; 1982 Habilitation; 1987 Ruf auf die C4-Professur für Geschichte der Medizin der Univ. Bonn und Direktor des betreffenden Medizinhistorischen Instituts; 2014 Pensionierung, derzeit noch Kommissarischer Direktor in Selbstvertretung. Wiss. Schwerpunkte: Geschichte der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse; Medizin der frühen Neuzeit; Medizin der Goethezeit; medizinische Anthropologie in historischer Perspektive

Dienstag | 02. 02. 2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Prof. Dr. Rudolf Schieffer

Mittelalterliche Könige und Kaiser in Bonn

Das mittelalterliche Reich hatte keine feste Hauptstadt. Die Herrscher zogen durchs Land, um an wechselnden Orten in Erscheinung zu treten und ihre Entscheidungen zu treffen. Auch Bonn hat vom 8. bis zum 16. Jahrhundert immer wieder Könige und Kaiser zu kürzerem oder längerem Aufenthalt empfangen. Darunter sind zwei Königskrönungen im Bonner Münster (1314, 1346) und ein Besuch des englischen Königs Eduard III., der 1338 seine Erfahrungen mit den Bonnern machte.

Prof. Dr. Rudolf Schieffer, geboren 1947, hatte nach dem Studium in Bonn und Marburg sowie der Habilitation in Regensburg von 1980 bis 1994 einen Lehrstuhl für Mittelalterliche und Neuere Geschichte in Bonn und war danach bis 2012 Präsident der Monumenta Germaniae Historica, verbunden mit einem Lehrstuhl in München. Er lebt seit 2013 wieder in Bonn und ist Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Düsseldorf.

Donnerstag | 11.02.2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Prof. Dr. Elke Brüggem

(Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft)

**„ein maere wil ich iu niuwen, daz seit von grôzen triuwen“
Eine neue zweisprachige Ausgabe von
Wolframs von Eschenbach „Parzival“**

Der „Parzival“ Wolframs von Eschenbach, zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstanden und in über 80 Handschriften überliefert, gilt als ein Werk von weltliterarischem Rang. Doch dass „jeder, der es ernsthaft wissen möchte, das Werk Wolframs mit Selbstverständlichkeit kennen könnte, ist nicht der Fall“ (Karl Bertau). Selbst diejenigen, die mit den älteren Sprachstufen des Deutschen einigermaßen vertraut sind, tun sich schwer mit dem „Parzival“. Der Grund dafür ist Wolframs Sprachstil: farbig und beziehungsreich, mit weitgehenden Freiheiten im Bereich des Satzbaus, mit ausgefallenen Neubildungen von Wörtern, einer Vorliebe für das Französische und einer elaborierten Bildlichkeit. Die Geschichte von Parzival, dem Gralsucher, fast 25.000 Verse lang, stellt daher für jeden Übersetzer, jede Übersetzerin eine Herausforderung dar, was in einem Werkstattbericht über eine neue zweisprachige ‚Parzival‘-Ausgabe (mit einer Neuübersetzung und mit Erläuterungen) gezeigt werden soll.

Studium der Fächer Deutsch, Englisch, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Kunstgeschichte an der Universität zu Köln. Erste Staatsprüfung für das Lehramt für die Fächer Deutsch und Englisch (Sekundarstufe I und II). Wissenschaftliche Assistentin (C 1) am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln. Promotion in Germanistik mit einer Arbeit zu dem Thema „Kleidung und Mode in der höfischen Epik des 12. und 13. Jahrhunderts“. 1995 Habilitation im Fach Deutsche Philologie mit einer Arbeit zu dem Thema „Laienunterweisung. Untersuchungen zur deutschsprachigen weltlichen Lehrdichtung des 12. und 13. Jahrhunderts“. (C4-Professorin für Ältere Germanistik (mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Literatur des Mittelalters) an

der Universität Bonn. Auszeichnung mit dem Lehrpreis der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn für das akademische Jahr 2013/2014. Gastprofessur an der Rikkyo-Universität Tokyo/Japan

Montag | 15.02.2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Kooperation mit den Opernfreunden

Generalintendant Dr. Hellmich

Bonner Theater – heute und in Zukunft

Dienstag | 16.02.2016 | 18.00 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Leibniz-Vorlesung in Kooperation mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Steffen Martus

(Humboldt-Universität Berlin)

**Die Entdeckung der Unmündigkeit:
Philosophischer Geschmack in der Aufklärung**

Grußwort: Prof. Dr. Lothar Hönnighausen

(Vorsitzender des Uniclubs Bonn)

Einführung: Dorothee Dzwonnek

Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Sonntag | 21.02.2016 | 11.00 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Finissage Ausstellung Barbara Schwinges

Wir bieten ein Frühstück an (pro Person 12,00 €). Wenn Sie daran teilnehmen möchten, bitten wir um Anmeldung bei Frau Müller (mueller@uniclub-bonn.de)

Mittwoch | 24.02.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr. Peter Stehle

Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät
(Ernährungsphysiologie) (angefragt)

Ende des Wintersemesters

Dienstag | 04.04.2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Prof. Dr. theol. Wolfram Kinzig

(Alte Kirchengeschichte)

Das Christentum im Zeitalter der Globalisierung. Bedingungen, Herausforderungen, Perspektiven

Wer heute an einem normalen Sonntagmorgen eine beliebige Kirche in Deutschland betritt, steht meist vor leeren Bänken. Das Christentum hierzulande scheint im Schwinden begriffen zu sein, die Mitgliederzahlen der großen Kirchen sinken jedenfalls kontinuierlich. Im Unterschied zur europäischen Wahrnehmung ist das Christentum jedoch – weltweit gesehen – in den letzten Jahrzehnten gewachsen und ist heute in jeder Hinsicht eine globalisierte Religion. Der Vortrag fragt nach den historischen Voraussetzungen der gegenwärtigen Situation hierzulande und anderswo und diskutiert, welche Chancen und Probleme für Kirche und Theologie sich aus dieser Situation ergeben.

Wolfram Kinzig (Jahrgang 1960) studierte Evangelische Theologie und Latein in Heidelberg, Lausanne, Oxford und Cambridge. Promotion zum Dr. theol. in Heidelberg (1988) und Habilitation im Fach Kirchengeschichte 1991 ebenda. 1988-1992 Fellow of Peterhouse (Cambridge); 1992-1995 Fellow of King's College (ebenda); 1992-1996 Heisenberg-Stipendiat der DFG; seit 1996 Ordinarius für Kirchengeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn; seit 2005 Sprecher des „Zentrums für Religion und Gesellschaft“ (ebenda); 2014-2016 Stipendiat der Volkswagenstiftung (Opus-Magnum-Programm).

Dienstag | 12.04.2016 | 16.00 Uhr | Exkursion

Versuchsgut Frankenforst

Prof. Dr. med. vet. Karl Schellander

Tierzucht und Tierhaltung

Dienstag | 19.04.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr., Dr.h.c. Helmut Keipert

**Das Berlaimont-Gesprächsbuch in *Slavia latina*
und *Slavia ortodossa***

*Blick auf Rostock vom Gehlsdorfer Ufer
Foto: Thomas Haentzschel/nordlicht*

Montag | 25.04. bis 29.04.2016 | Exkursion

Exkursion Backsteingotik:

Rostock, Greifswald, Stralsund, Wismar

Bei der Backsteingotik haben wir den seltenen Fall, dass eine Stilrichtung über den Baustoff – die aus Lehm geformten und gebrannten Ziegel oder Backsteine – benannt wird. Für uns im Rheinland sind Sandstein und Basalt die kunstgeschichtlich vertrauten Baustoffe (Bonner Münster, Kölner Dom, Maria Laach). Infolge dieser Grunderfahrung wirkt auf uns die Backsteinarchitektur in Gegenden ohne Naturstein als fremde, typisch norddeutsche oder nordeuropäische Erscheinung. Aber das ist insofern nicht richtig, als auch Italien – wie auch Bayern und Südfrankreich – eine ausgeprägte Backstein-Tradition aufweist (Sant’Ambrogio, Mailand, Rathaus Siena).

In Nordwestdeutschland denken wir bei Backsteingotik vor allem an Lübeck, aber auch an Kalkar oder Brügge. Weniger bekannt ist die Backsteingotik weiter östlich in Mecklenburg-Vorpommern, die wir deshalb bei unserer Exkursion vom 25. bis 29. April näher kennenlernen wollen. Dabei sollen Rostock, Greifswald, Stralsund und Wismar im Mittelpunkt stehen.

Die Backsteingotik gibt es im Nord- und Ostseeraum seit dem 12. Jahrhundert. Charakteristisch ist die Vielfalt in der Verwendung von Ziegeln – und zum Kontrast – gekalkten Flächen – da eine Bauplastik, wie wir sie vom Kölner Dom her kennen, bei der Ziegelbauweise nicht möglich ist. Unser Augenmerk wird sich also auf das ornamentale Element (Stufenförmige Pfeilergiebel, Ziegelmaßwerk und Frieze) zu konzentrieren haben. Die Vielfalt seiner Formen entschädigt für die fehlende Bauplastik. Da sich die Region der Backsteingotik weitgehend mit dem Gebiet deckt, in dem die Hanse besonders aktiv war, assoziiert man den Baustil mit der wirtschaftsgeschichtlichen Erscheinung der Hanse in Skandinavien und Osteuropa.



Vorschau Sommersemester

02.05.2016 | Vernissage Ausstellung Theo Stammer

09.05.2016 | Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio

Thema: Kulturelle Identität und Einwanderung

10.05.2016 | Prof. Dr. Dirk Messner

Globale Kooperation

19.05.2016 | Guadalupe Larzabal

Spanische Musik zum Cervantes Jahr

25.05.2016 | Prof. Dr. Julia A. B. Hegewald

Die Tempelarchitektur der Jaina Religionsgemeinschaft in Indien

31.05.2016 | Prof. Dr. DDr.h.c. Matthias Herdegen

Herausforderungen für das internationale Wirtschaftsrecht

15.06.2016 | Prof. Dr. B. Schmidt-Haberkamp (angefragt)

11.06.2016 | Prof. Dr. Gisbert Knopp, Dr. Nele Schröder

Vom Anatomischen Theater zum Archäologischen Museum (Sommer-Exkursion / Führung Akademisches Kunstmuseum)

21.06.2016 | Prof. Dr. Dorothee Bartels

Wasserknappheit und Welternährung: Kann die Pflanzenbiotechnologie zur Problemlösung beitragen?

28.06.2016 | Prof. Dr. Susanne Schoch- McGovern
(angefragt)

06.07.2016 | Privatdozent Dr. Ernst-Heinrich Helfgen

Alfred Kantorowicz, Leben und Werk

15.07.2016 | **Führung durch den Botanischen Garten**

21.07.2016 | **Wasserschloss Ehreshoven im Aggertal**

22.07.2016 | Ende des Sommersemesters

Universitätsclub Bonn e. V.
Verein zur Förderung der wissenschaftlichen
Kommunikation an der Universität Bonn
Konviktstraße 9 · 53113 Bonn
Internet: www.uniclub-bonn.de
E-Mail: office@uniclub-bonn.de
Tel.: 0228 / 72 96 - 0 | Fax: 0228 / 72 96 100

Vorstand:
Prof. Dr. Lothar Hönnighausen (Vorsitzender),
Dipl.-Ing. Sigurd Trommer (Stellvertretender Vorsitzender),
Dr. Wolfgang Riedel (Schatzmeister),
Prof. Dr. Michael Hoch,
Prof. Dr. Wighart von Koenigswald,
Dr. Reinhardt Lutz,
Prof. Dr. Peter Propping
Geschäftsführung: Stefanie Müller
Hausleitung: Sabine Frings-Watterott, Katrin Stüber
Küchenchef: Thorsten Krüger
Spendenkonto: Sparkasse Köln Bonn
IBAN: DE57 3705 0198 0000 0601 11
SWIFT-BIC: COLSDE33XXX

Uniclub-Kurier
Programm und Redaktion: Lothar Hönnighausen
Titelfoto: Stefanie Müller
Gestaltung und Satz: Lothar Jeuter
© 2016 Universitätsclub Bonn e. V.